

pfarrbrief

Advent 2020

Pfarreiengemeinschaft

Merching

Hochdorf •

• Steinach

• Unterbergen

• Hausen

Schmiechen •

• Steindorf

Maria Kappel •

Eresried •



Unser Gott
ist voll Liebe und Erbarmen,
er schickt uns das **Licht**
das von oben kommt.

Es wird für alle leuchten,
die im Dunkeln sind,
die im finsternen Land des Todes leben
und wird uns
auf den Weg des

Friedens
führen.

Lk1, 78-79

Christmette— ja gerne! Aber bitte mit Anmeldung!

Die genauen Gottesdienstzeiten während der Feiertage erfahren Sie aus der GD-Ordnung und auf der Homepage. Bitte beachten Sie, ob in Ihrer Pfarrei eine Anmeldung zum Gottesdienst nötig ist. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Fernseh- und Rundfunk-Programm

BR 24.12.20, 21.25 Uhr Heilige Nacht in Rom Christmette mit Papst Franziskus

Bayern 1 24.12.20, 22.00 Uhr Christmette live aus der Schutzengelkirche in Eichstätt

25.12.20, 12.00 Uhr Weihnachtsansprache des Papstes mit Segen „Urbi et Orbi“ live vom Petersplatz in Rom

26.12.20, 10.00 Uhr Hochamt zum Weihnachtsfest live aus der Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt Weilheim

Über Angebote des Bistums Augsburg können Sie sich informieren unter www.bistum-Augsburg.de.

Titel: Katharina Wagner in Pfarrbriefservice.de

Meine lieben Mitchristen,

auch wenn wir auf manche Einschränkungen achtgeben mussten und ich meine Familie in Indien nicht besuchen konnte, habe ich doch schöne Erinnerungen an den Sommer. Denke ich an den Herbst, erscheint vor meinem geistigen Auge ein Reigen an Farben: leuchtend orange Kürbisse, ein bunt gefärbter Blätterwald, ein Korb voller reifer Äpfel.

Doch nach dieser Farbenpracht werden die Tage kürzer. Unsere Stimmung ändert sich, alles wirkt gedämpft. Zugleich mit der dunklen Jahreszeit kamen schlechte Nachrichten zur Coronalage. Viele Treffen und Kontakte sind nicht möglich oder eingeschränkt. Deshalb bin ich sehr froh, dass unsere Kirchen weiterhin geöffnet sind für unsere Gottesdienste.

Denn wir alle machen uns Sorgen und haben Angst. Wir machen uns Gedanken, weil unsere Kinder, Jugendlichen und Familien unter der psychischen Belastung durch die Coronakrise leiden, weil wir unsere älteren Mitmenschen nicht so unterstützen können, wie wir möchten, weil durch die schwierige wirtschaftliche Lage unsere Existenz gefährdet ist, weil ... weil ...

Was können wir tun, um unsere Welt ein bisschen heller zu machen? Schenken wir unseren Mitmenschen über die Masken hinweg ein Lächeln und ein paar gute Worte, gehen wir achtsam mit unserer Umwelt um, geben unsere Aufmerksamkeit denen, die niemand haben, die alleine sind.

Für mich ist das Gebet – alleine oder in Gemeinschaft - eine gute Möglichkeit, den dunklen Gedanken Einhalt zu gebieten. Dadurch kommen wir zur Ruhe und schöpfen Kraft, um unser Leben mit seinen vielfältigen Anforderungen zu meistern. Denn das ist es, was Jesus uns schenken kann und will. Ich lade Sie ein, in der Adventszeit den Versuch zu wagen, zu Hause in der Familie eine kurze Andacht oder einen Hausgottesdienst zu feiern (Vorlagen dafür finden Sie auf der Internetseite des Bistums). Ich wünsche Ihnen, dass Sie dadurch einen neuen Zugang zum Beten finden.

Wir wissen nicht, wie sich die Adventszeit und auch Weihnachten gestalten wird. Doch Weihnachten findet auf jeden Fall statt – dessen bin ich mir sicher. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auch im Namen von Pfarrer Fischer und Kaplan eine gute Adventszeit und frohe Weihnachten.

Ihr Pfarrer Xavier

Das Sakrament der Taufe empfangen**Merching****Schmiechen****Eresried****Hochdorf****Steindorf****Unterbergen**

Wir beten für unsere Verstorbenen

Merching

Maria Binkert
Hermann Teifelhart
Erich Gerd Müller
Maria Sedlmeier
Maria Gamperling
Hedwig Weiß
Irmina Egerer
Johann Hackl
Alfons Storch
Ingrid Grundler
Magdalena Dellinger
Günter Scheurich
Johann Karl
Ernst Schindler
Konrad Süßmeier
Emma Wehrmann
Roman Ernst

Steindorf

Thomas Klaßmüller
Augustin Drexler
Gerlinde Lautenbacher
Heinrich Schöpf

Unterbergen

Bruno Ostermayr
Maria Sumpferl

Steinach

Katharina Huber

Hochdorf

Erwin Kupka

Hausen

Richard Wetzl
Maria Haimerl
Josefa Schäßle

Eresried

Viktoria Egenhofer

Schmiechen

Euphrosina Heini
Martha Heidinger
Theresia Miller
Susanne Schiffmann
Johann Karl
Leonhard Mutter



Corona und Pastoral - Bericht aus dem Pastoralrat

„Corona und Pastoral“, so hieß das Thema, das der Pastoralrat der Pfarreiengemeinschaft Merching in seiner Sitzung am 21. Oktober 2020 eingehend erörterte. Man wollte feststellen, was sich ggf. in den zurückliegenden Monaten durch Corona in der Seelsorge und im pfarrlichen und kirchlichen Leben verändert hat und zugleich über Konsequenzen und entsprechende Maßnahmen nachdenken.

Zur Vorbereitung der Sitzung waren die Mitglieder des Pastoralrats gebeten worden, anhand eines Fragebogens zu den Bereichen Umsetzung des Schutzkonzepts, Besuch der Gottesdienste, praktizierte Liturgieformen, Durchführung von Erstkommunion und Firmung, Pflege der Gemeinschaft und Arbeit in den Gremien auf der Grundlage der Erfahrungen in der eigenen Pfarrei Stellung zu nehmen.

Die Pastoralräte stellten in der Sitzung zunächst fest, dass die Umsetzung des Schutzkonzepts den Anweisungen gemäß erfolgte und keine größeren Schwierigkeiten bereitete, auch, weil die Kirchenbesucher einsichtig waren und die Dienste gut arbeiteten. Bei vorhersehbarem besonders hohem Gottesdienstbesuch sollte über ein Anmeldeverfahren nachgedacht werden. Der Besuch der Gottesdienste war überall rückläufig, auch wenn die reduzierten Plätze in den Kirchen teilweise voll besetzt waren. Vor allem Kinder, Jugendliche und Familien wurden vermisst. Die praktizierten Liturgieformen wurden insgesamt als gut bewertet, sollten aber durch zusätzliche Angebote vielfältiger Art ergänzt und erweitert werden. Dies könnte dann auch zu mehr Besuchern in den Kirchen führen. Die Durchführung der Erstkommunion wurde übereinstimmend als sehr gelungen angesehen und hoch gelobt. Die Pflege der Gemeinschaft war in den Pfarrgemeinden naturgemäß nur sehr eingeschränkt möglich. Auch hier wurden Vorschläge gemacht, wie der Kontakt zu den Gläubigen und unter diesen selbst wieder verstärkt und die gegenseitige Information verbessert werden kann. Dabei sollten auch moderne Formen der Kommunikation genutzt werden.

Ferner wurde festgestellt, dass wegen Corona eine Arbeit in den Gremien ebenfalls kaum möglich war, weil unter anderem auch die entsprechenden Räume nicht zur Verfügung standen. Man erhofft sich eine Wiederaufnahme der Gremienarbeit in den kommenden Wochen und Monaten. Ausführlich besprochen wurde die Frage, wie die Liturgie zur Advents- und Weihnachts-

zeit gestaltet werden kann, um in einer von Corona geprägten Zeit mit den zur Verfügung stehenden personellen, zeitlichen und räumlichen Ressourcen ein ausreichendes und der Weihnachtszeit entsprechendes Angebot zu machen.

In der von Gemeinsinn geprägten Diskussion wurde übereinstimmend festgestellt, dass es Aufgabe des Pfarrgemeinderates der jeweiligen Pfarrei ist, zu entscheiden, ob und in welcher Weise zu den feststehenden Eucharistiefeiern unserer Geistlichen weitere liturgische Angebote hinzukommen können. Diese könnten durch aus in der Kirche, im Pfarrsaal oder im Freien durchgeführt und speziell für bestimmte Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren gestaltet werden.

Dr. Werner Schrom

Adventsmeditation

Auch dieses Jahr wird wieder eine Adventsmeditationsreihe an den vier Adventssamstagen im November und Dezember angeboten.



Wir wollen uns besinnen, zur Ruhe kommen und Einkehr halten in all der vorweihnachtlichen Hektik, dabei das Wort Gottes hören und gemeinsam singen und beten.

Die Adventsmeditationen finden am 28. November, 5. Dezember, 12. Dezember und 19. Dezember, jeweils um 19.00 Uhr im Pfarrsaal Merching statt unter Beachtung des Schutzkonzepts und werden auf eine halbe Stunde begrenzt. Der Titel der diesjährigen Meditationsreihe stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Das Vorbereitungsteam freut sich auf ihre Mitfeier. Bitte beachten Sie, dass die Adventsmeditationen vorbehaltlich keiner weiteren Verschärfung der Hygienemaßnahmen stattfinden, hierzu gibt es aktuelle Informationen im Gottesdienstanzeiger, auf der Homepage, und in den Ankündigungen in den Gottesdiensten.

Jürgen Hofmann

Apostelkerzen—wie neu



Vielen Dank an Mesnerin Moni Dietmair, die alle zwölf Kerzen für den Fototermin heruntergeholt und wieder zurückgestellt hat.

Im Frühjahr diesen Jahres wurden in der Kirche St. Stephan in Steindorf die Apostelkerzen restauriert. Viele Gottesdienstbesucher fragen sich, was es mit diesen zwölf an den Seitenwänden der Kirche angebrachten Kerzen auf sich hat.

Bei der Kirchenweihe wird der Kirchenraum durch den Bischof als Nachfolger der Apostel an zwölf Stellen mit Chrisamöl gesalbt. Die an der Wand befestigten Apostelkerzen erinnern daran, dass wir das Licht des Glaubens von Christus über die Apostel empfangen haben. Alle Gläubigen sind dazu berufen, dieses Licht hinaus in die Welt zu tragen. Auch erinnern sie an das in der Apokalypse (21,14) beschriebene himmlische Jerusalem, dessen Mauern auf zwölf Grundsteinen mit den Namen der Apostel errichtet wurden. Auch sind lt. Paulus die Apostel die Säulen der christlichen Gemeinde. Nur an den Hochfesten und am Kirchweihfest werden diese besonderen Kerzen entzündet.

Die zwölf Apostel auf diesen Kerzen sind:

Petrus – der Sprecher: Er wird immer als erster Apostel genannt. Er war Sprecher der Apostel und der Fels, auf dem Jesus seine Kirche gebaut hat. Symbol ist der Schlüssel.



Andreas – der Erstberufene: Er war der Erste und hat viele Menschen zu Jesus geführt. Symbol ist das Andreaskreuz

Jakobus – der Ältere: Er stand der kirchlichen Gemeinde in Jerusalem vor und prägt noch heute ganz Europa mit den zahlreichen Pilgerrouten des Jakobsweges. Symbol ist die Muschel

Johannes – Apostel der Liebe: Er überliefert Jesu Gebot: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben) (Joh 13,24) Lieblingsjünger, hat unter dem Kreuz geharrt. Symbol ist der Kelch mit Schlange



Philippus – der Verwalter: Er war in der Schar der Aposteln mit Verwaltungsaufgaben betraut. Symbol ist die Geißel

Bartholomäus – Mann ohne Falschheit: verbreitete Gottes Wort im Orient, Symbol ist das Messer

Matthäus – der Zöllner: wurde von Jesus berufen und folgte ihm. Symbol ist Beutel mit Geld

Thomas – der Zwilling: Er glaubte die Auferstehung Jesu erst, als er ihn sehen und seine Hände auf Jesu Wunden legen konnte. Symbol ist die Lanze

Simon – angeblich ein Zelot (radikale jüd. Gruppe), wurde brutal durch Säge umgebracht. Symbol ist die Säge

Judas Thaddäus – wurde angeblich wegen seines Glaubens mit einer Keule erschlagen. Symbol ist die Keule

Jakobus der Jüngere – Symbol ist die Tuchwalkerstange mit der er angeblich erschlagen wurde.



Matthias – durch Los ausgewählt, kam anstelle des „Verräters“ in den Apostelkreis. Wurde angeblich mit dem Beil umgebracht. Symbol ist das Beil.

Ute Hermann (Fotos: Katharina Letzel)

„Das Klima braucht die Kirche“

Kleines Exklusivinterview mit dem Klimaschutzmanager
der Diözese Augsburg

Seit dem 01.09.2020 ist er da. Der Klimaschutzmanager für die Diözese. Herr Max Markmiller, der aus unserem Bistum kommt und sich in seiner Pfarreiengemeinschaft in der Kirchenverwaltung engagiert, hat „Energieeffizientes Planen und Bauen“ an der Hochschule Augsburg studiert. Mit seinem Know-how wird er die Kirche von Augsburg auf ihrem Weg zur Klimaneutralität entscheidend unterstützen.

Welche Aufgaben haben Sie als Klimaschutzmanager in der Diözese?

Meine erste Aufgabe ist es, gemeinsam mit diözesanen Akteuren bis Februar 2022 ein Klimaschutzkonzept für das ganze Bistum zu erstellen. Dieses wird die Themenfelder Gebäude, Mobilität, Beschaffung, IT-Infrastruktur und Flächennutzung für Einrichtungen, Pfarreiengemeinschaften und Arbeitsfelder im gesamten Bistum berücksichtigen. Mittelfristig geht es um die Umsetzung des von Bischof Bertram angekündigten Klimaneutralitäts-Zieles 2030 und die Etablierung klima- wie schöpfungsfreundlichen Handelns in unserem Bistum Augsburg.

Was motiviert, was treibt Sie an, sich im Klimaschutz zu engagieren und das gerade in der Kirche?

Das Klima ist - wie auch Papst Franziskus immer wieder aufzeigt - Teil des gemeinsamen Hauses, für welches an uns der Auftrag ergeht, es zu behüten. Aus diesem christlichen Verständnis bin ich persönlich der Überzeugung, dass das Klima die Kirche braucht! Nicht nur, weil wir z.B. mit kirchlichen Gebäuden für viele Emissionen verantwortlich sind, sondern auch, weil wir mit der Enzyklika Laudato Si eines der ganzheitlichsten Programme zum Umweltschutz beitragen können.

Was haben Pfarreien von Ihrer Arbeit? Woran merken diese, dass es Sie in der Diözese gibt?

Einerseits sollen sich für ökologische Projekte die Voraussetzungen in der diözesanen Verwaltung verbessern. Andererseits will ich Ansprechpartner und Unterstützungs-Vermittler bei Anliegen und Vorhaben von Pfarreien-gemeinschaften sein, z.B. gemeinsam mit unserer Umweltbeauftragten Andrea Kaufmann-Fichtner für den Aufbau von Umweltmanagementsystemen auf Gemeindeebene.

Hätten Sie einen praktikablen Tipp für Pfarreien, um das Thema Klimaschutz anzugehen?

Neben dem bereits erwähnten umfassenden Umweltmanagementsystem kann ein erster Schritt sein, sich in Gremien und Teams einer Pfarrei gemeinsam kleine Listen anzulegen, wo in deren jeweiliger Arbeit (Heiz-) Energie, Strom oder Wasser verbraucht, Müll produziert oder andere Belange von Ökologie berührt werden. Ganz sicher entstehen in diesem Prozess mindestens fünf Ideen, an welchen Stellen man das Klima schützen und die Schöpfung besser bewahren kann – so ist der erste Schritt schon gemacht!

Die Fragen stellte Robert Ochs.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Texte für die Adventszeit—längere für die Adventssonntag zum Lesen, Nachdenken ... und kurze Denkanstöße für die Tage dazwischen!

Das Redaktionsteam

Die Tagesimpulse sind entnommen aus
Wortgottesfeiern/Adventskalender „Unerwartbar anders: Leben“

Treffen mit Gott



Hans Heindl in: Pfarrbriefservice.de

Einer Bank saß und den Tauben zuschaute, die vor ihr nach Futter auf dem Boden suchten. Der kleine Junge setzte sich zu der Frau auf die Bank und öffnete seinen Rucksack. Er wollte sich gerade eine Cola herausholen, als er den hungrigen Blick der alten Frau sah. Also griff er zu einem Schokoriegel und reichte ihn der Frau.

Dankbar nahm sie die Süßigkeit und lächelte ihn an. Und es war ein wundervolles Lächeln! Der kleine Junge wollte dieses Lächeln noch einmal sehen und bot ihr auch eine Cola an. Und sie nahm die Cola und lächelte wieder—noch strahlender als zuvor. Der kleine Junge war selig.

Die beiden saßen den ganzen Nachmittag lang auf der Bank im Park, aßen Schokoriegel und tranken Cola—aber sprachen kein Wort. Als es dunkel wurde, spürte der Junge, wie müde er war und er beschloss, zurück nach Hause zu gehen. Nach einigen Schritten hielt er inne und drehte sich um. Er ging zurück zu der Frau und umarmte sie.

Die alte Frau schenkte ihm dafür ihr allerschönstes Lächeln.

Zu Hause sah seine Mutter die Freude auf seinem Gesicht und fragte: „Was hast Du denn heute Schönes gemacht, dass Du so fröhlich ausiehst?“ Der kleine Junge antwortete: „Ich habe mit Gott zu Mittag gegessen und sie hat ein wunderbares Lächeln!“ Auch die alte Frau war nach Hause gegangen, wo ihr Sohn schon auf sie wartete. Auch er fragte sie, warum sie so fröhlich aussehe. Und sie antwortete: „Ich habe mit Gott zu Mittag gegessen—und er ist viel jünger, als ich gedacht habe.“

(Verfasser unbekannt)

30.11.20 Advent leben

Zeit—immer gleich und doch so unterschiedlich zu erleben:

Flüchtig: vergangen oder zukünftig, als wäre sie nie präsent.

Unendlich: gefüllt mit Bangen, Leiden, Leere. Wüstenzeit.

Allzu endlich: voll Hoffnung Freude, Lebendigkeit. Erfüllte Zeit.

Advent: Gott kommt in unsere Zeit. Zeit, die Zeit neu zu erleben.

02.12.20 Dunkel aushalten

Die Nächte wachsen. Das Dunkel gewinnt Macht.

Dunkelheiten in mir gewinnen

Raum: Vergangenes, unbewältigt, unauslöschlich, unwiederbringlich.

Künftiges, Fragen aufwerfend, Zweifel weckend, angstdurchwebt.

Und mitten im Dunkel: ein Ruf nach Licht. Ein Schrei nach Leben.

Die Hoffnung erwacht

04.12.20 Aufscheinen

Mitten in der Nacht, endlos erscheinend, inmitten der Dunkelheit, undurchdringlich erfahren,

ein Funke,

ein Funke Licht,

ein Funke Hoffnung,

ein Funke Leben:

Gott kommt in die Nacht.

Gott kennt das Dunkel.

Der Funke sprüht Leben.

01.12.20 Erwarten

Nichts mehr erwarten.

Alles schon kennen.

Keinen Mangel mehr spüren.

Alles schon haben.

Nichts mehr ersehnen.

Auf nichts hoffen. Adventlosigkeit.

Trotz allem hoffen.

Sehnsucht nähren. Fülle vermissen.

Mangel spüren. Fragen stellen.

MEHR erwarten. Advent.

03.12.20 Licht sehen

Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. (Jes 9,1-2)

05.12.20 Licht werden

Auf, werde licht, denn es kommt dein Licht, und Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf über Dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht leuchtend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. (Jes 60,1-2)

Gedanken zur Adventsmeditation „Verantwortung übernehmen“



Hans Heindl in: Pfarrbriefservice.de

Im Jahr 2017 wurden drei Meditationen angeboten. Das Rahmenthema lautete „Weil Gott Mensch wird...“ mit den Themen für die drei Meditationen „Verantwortung übernehmen“, „Barmherzigkeit üben“, „Solidarität leben“.

Der Grundgedanke war: Menschlichkeit zeigen und leben. Zunächst ein Blick in die Bibel, in das Neue Testament: **Maria** wird

vom Engel angesprochen, sie soll den Sohn Gottes empfangen und gebären. Sie ist zunächst erschrocken, sagt dann aber Ja und übernimmt die Verantwortung für das Kind, wohl wissend, dass viele Aufgaben und Sorgen auf sie zukommen werden. **Josef** übernimmt Verantwortung für Maria, mit der er noch nicht verheiratet ist, und das zu erwartende Kind. Er verlässt beide nicht, sondern steht zu ihnen und gibt ihnen eine Familie. Er übernimmt auch die Aufgabe, Maria und das Kind nach Ägypten zu bringen und so beide vor Herodes zu retten.

Die Heiligen drei Könige übernehmen ebenfalls Verantwortung, wenn sie auf ihrem Rückweg von der Anbetung des Kindes in ihre Heimat nicht zu Herodes zurückkehren und das Kind nicht preisgeben. Schließlich übernimmt **Jesus am Kreuz** die Verantwortung für seine Mutter, in dem er seinen Jünger bittet, sie bei sich aufzunehmen und für sie zu sorgen. Er sagt zu seiner Mutter Maria: „Siehe, dein Sohn.“ Und zu seinem Jünger Johannes: „Siehe seine Mutter.“ Denn zu jener Zeit war es Aufgabe des ältesten Sohnes für seine Mutter zu sorgen. Anderenfalls hätte seine Mutter wohl nicht überleben können. Jesus fordert uns in seinem für uns Menschen **besonderen Gebot** auf, für sich selbst verantwortlich zu sein „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Für den anderen und für sich selbst Verantwortung zu übernehmen sind eine Einheit.

Darüber aber steht noch das Gebot, Gott von ganzem Herzen zu lieben. Auch dafür haben wir uns zu verantworten. Wenn wir noch kurz in das Alte Testament und dort in das **Buch Genesis** schauen, wird klar, dass uns von Gott noch eine weitere Verantwortung übertragen hat. Dort lesen wir: Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, er schuf Mann und Frau. Er segnete die Menschen und sagte zu ihnen. Vermehrt euch. Breitet euch über die Erde aus und nehmt sie in Besitz. Ich setze euch über die Fische, die Vögel und alle anderen Tiere und vertraue sie eurer Fürsorge an. ... Gott brachte also den Menschen in den Garten Eden. Er übertrug ihm die Aufgabe, den Garten zu pflegen und zu schützen.“

Verantwortung übernehmen heißt also verantwortlich für Natur und Umwelt sein, sich um die gesamte Schöpfung sorgen. Gott hat in seinem Sohn Verantwortung für den Menschen und seine Erlösung übernommen und erwartet, dass wir Verantwortung vor Gott, für unsere Familie, für unsere Nächsten in Gesellschaft und Gemeinschaft, für die Schöpfung und für uns selbst übernehmen. „Weil Gott Mensch wird übernehmen wir Verantwortung.“
 Dr. Werner Schrom

07.12.20 Sich auf den Weg machen

„Bereitet dem Herrn den Weg!“
 Alle Jahre wieder diese adventliche Aufforderung. Ist er nicht schon gekommen—damals, als Mensch in diese Welt?
 Und doch ist er immer wieder auf dem Weg - zu uns, zu mir.

09.12.20 In die Wüste gehen

Weglos. Endlos. Erbarmungslos.
 Ort der Einsamkeit. Ort der Klärung.
 Der Umkehr. Des Neubeginns.
 Wer in die Wüste geht, ist ganz sich selbst ausgesetzt. Wer sich der Wüste aussetzt, findet zu dem zurück, was wirklich fehlt im Leben.
 Wer wieder spürt, was wirklich fehlt, kann allen Mangel dem hinhalten, der Leben schenkt.

11.12.20 Aufbrechen lassen

In der Wüste brechen Quellen hervor, und Bäche fließen in der Steppe. Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Quellen. (Jes 35, 5-7)

08.12.20 Wege bahnen

Eine Stimme ruft: Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste! Baut in der Steppe eine ebene Straße für unseren Gott! Jedes Tal soll sich erheben, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, und was hügelig ist, werde eben. (Jes 40, 3-4)

10.12.20 Sehnsucht wagen

Sehnsucht.
 Sehnen und Suchen nach dem, was fehlt. Schmerzlich oft, aber voller Leben. Brennend wie Feuer, entfacht von der untrüglichen Ahnung: Es gibt mehr.
 Mehr Liebe, mehr Trost, mehr Leben

12.12.20 Verheißung hören

Gelebte Hoffnung, weitergetragen von Generation zu Generation. In alten Worten verwurzelte Sehnsucht. Unermüdlich erzählt, erinnert, mit Zukunft gefüllt. Wachgehalten durch die Zeiten bis heute: Gottes Zusage Ich—für euch. Für immer.

Alle Finsternis der Welt kann das kleinste Licht nicht löschen

In einem Winkel der Welt kauerte verbissen, trotzig und freudlos eine dicke, schauerliche Finsternis. Plötzlich erschien in der Not ein kleines Licht, klein, aber ein Licht, Jemand hatte es hingestellt. Es war ganz einfach da und leuchtete.

Einer, der vorüberging, meinte: „Du ständest besser woanders als in diesem abgelegenen Winkel.“ „Warum?“, fragte das Licht, „ich leuchte, weil ich Licht bin, und weil ich leuchte, bin ich Licht. Ich leuchte nicht, um gesehen zu werden, nein, ich leuchte, weil es mir Freude macht, Licht zu sein.“

Aber die düstere Finsternis ging zähneknirschend und wütend gegen das Licht an. Und doch war die ganze große Finsternis machtlos gegen dieses winzige Licht.

Über denen, die im Land der Finsternis wohnen,
strahlt ein Licht auf (Jesaja 9,1)



14.12.20 Leere füllen

Erfüllung braucht Raum, braucht Leere. Die schmerzhaft Leere zwischen Vision und Realität, zwischen Hoffnung und Enttäuschung. Erfüllung braucht Weite. Lebens-Raum zwischen den Trümmern zusammengestürzter Erwartung. Nur wo im Weiten Neues wachsen kann, wo Unvorhersehbares sichtbar werden darf, da erfüllt sich—unerwartbar anders—LEBEN.

16.12.20 Neu werden

Gott—angekommen in der Welt: Eine neue Zeit beginnt. Der Einflusslose wird wichtig und der Gebeugte groß. Friede kann sein und geglückte Beziehung. Liebe ändert Verhältnisse und Last wird geteilt. Gott macht den Anfang—und das Leben wird neu. Himmel—geerdet: Eine neue Welt bricht an! Auch heute. Für mich. Was hält mich, dass ich mein altes Leben lebe?

18.12.20 Heil erhoffen

Unerfreuliche Nachricht. Unerfüllte Hoffnung. Unglück. Unheil: Un-Leben. Reale Welt. Freudige Nachricht. Erfüllte Hoffnung. Glück. Heil: Leben. Irrealer Traum? Ungeahnte Perspektive. Unerhörte Botschaft. Unglaublicher Glaube: Gott in der Welt! Heil. Unvollkommen. Unvollendet. Doch unbedingt und unumstößlich angebrochen.

15.12.20 Schalom leben

Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten. Kuh und Bärin freunden sich an, ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter, das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange. (Jes 11,6-8)

17.12.20 Dem Himmel trauen

Ich erschaffe das Licht und mache das Dunkel, ich bewirke das Heil und erschaffe das Unheil. Ich bin der Herr, der das alles vollbringt. Taut, ihr Himmel von oben, ihr Wolken, lasst Gerechtigkeit regnen! Die Erde tue sich auf und bringe das Heil hervor, sie lasse Gerechtigkeit sprießen. Ich, der Herr, will es vollbringen. (Jes 45,7-8)

19.20.20 Endlich ankommen

Advent—immer im Ankommen. Angekommen seit damals, der Mensch gewordene Gott in unserer Welt. Und doch noch immer im Kommen: dass Gott Mensch werde in jedem von uns. Denn darauf kommt es an: dass Gott und Mensch endlich beieinander ankommen.

Seid wachsam

Gefährlich ist es, Augen und Ohren,
Herz und Sinn zu verschließen
und die Zeichen der Zeit nicht zu erkennen,
zu verschlafen, wo man eingreifen sollte,
zu überhören, wo Not laut oder leise ruft,
zu übersehen, wo Unrecht geschieht.

Seid darum wachsam gegen euch selbst,
damit ihr den Mut habt, eure Schuld zu erkennen,
eure Engherzigkeit und Selbstgefälligkeit,
eure Trägheit und Lieblosigkeit.

Seid auch wachsam gegen andere,
damit ihr ihre Hilfsbedürftigkeit erkennt,
ihre Benachteiligung aufhebt,
sie aus ihrer Einsamkeit erlöst.

Seid vor allem wachsam gegen Gott,
damit ihr die Zeichen seiner Liebe seht,
seine Botschaften für euch hört
und ihr zu Jüngern Christi werdet.

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de

21.12.20 Mensch werden

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

(Joh 1,9.11-12a.14a)

22.12.20 Unfassbares fassen

Gott—nicht mehr ferne.
Nicht über den Himmeln thronend.
Gott—ganz nahe.
Unter den Menschen lebend.
Jesus: Mensch unter Menschen.
Der Unfassbare zum Anfassen nah.
Das Unbegreifliche begreifbar da.
Dieser Gott hat Hand und Fuß.

23.12.20 Dem Namen glauben

Immanu-EL: Gott mit uns.
Der Name ist Programm. Gott mit uns: in allen Zeiten. In Höhen und Tiefen.
Gott mit uns. Ganz und gar. Von der Krippe bis zum Kreuz. Ein Gott, der weiß, was Mensch-Sein heißt. Ein Name, der hält, was er verspricht: Immanuel

Krippe von Hochdorf, (Foto: Christine Helfer)

24.12.20 Erfüllung feiern

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß, und der Friede hat keine Ende. Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich; er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit, jetzt und für alle Zeiten. (Jes 9,5-6b)



Perspektivenwechsel: Glück oder Unglück

Eines Tages lief einem Bauern das einzige Pferd fort und kam nicht mehr zurück. Da hatten die Nachbarn Mitleid mit dem Bauern und sagten: „Du Ärmster! Dein Pferd ist weggelaufen - welch ein Unglück!“



Der Landmann antwortete: „Wer sagt denn, dass dies ein Unglück ist?“

Und tatsächlich kehrte nach einigen Tagen das Pferd zurück und brachte ein Wildpferd mit. Jetzt sagten die Nachbarn: „Erst läuft dir das Pferd weg - dann bringt es noch ein zweites mit! Was hast du bloß für ein Glück!“

Der Bauer schüttelte den Kopf: „Wer weiß, ob das Glück bedeutet?“ Das Wildpferd wurde vom ältesten Sohn des Bauern ingeritten; dabei stürzte er und brach sich ein Bein. Die Nachbarn eilten herbei und sagten: „Welch' ein Unglück!“

Aber der Landmann gab zur Antwort: „Wer will wissen, ob das ein Unglück ist?“

Kurz darauf kamen die Soldaten des Königs und zogen alle jungen Männer des Dorfes für den Kriegs-dienst ein. Den ältesten Sohn des Bauern ließen sie zurück - mit seinem gebrochenen Bein.

Da riefen die Nachbarn: „Was für ein Glück! Dein Sohn wurde nicht eingezogen!“

Glück und Unglück wohnen eng beisammen, wer weiß schon immer sofort, ob ein Unglück nicht doch ein Glück ist?

Christian Morgenstern (1871 - 1914)

Gib uns den heiligen Wagemut, neue Wege zu suchen, damit das Geschenk der Schönheit, die nie erlischt zu allen gelange.

*Papst Franziskus (*1936)*

Koordinationsübungen

Dreieck—Viereck



Beginnen Sie damit, mit der rechten Hand große Dreiecke in die Luft zu malen. Dann nehmen Sie die linke Hand dazu—mit ihr schreiben Sie zeitgleich Vierecke in die Luft. Klappt es nicht so recht? Dann malen Sie die Figuren ganz langsam in Zeitlupe. Nach einigen Versuchen tauschen Sie die Seiten.

Kreisen und Tippen

Die linke Hand kreist vor dem Bauch, die rechte tippt federnd auf Ihren Kopf. Konzentrieren Sie sich darauf, dass sich Ihre Hand am Kopf nach oben und unten bewegt. Nach einigen Runden Seiten tauschen.

**1 x am Tag diese Übungen, und schon hat der Kopf was zu tun!
Sie dürfen auch ruhig lachen dabei! Viel Spaß!**

Gedächtnisübungen

Was macht noch keinen Sommer? Wer denkt und wer lenkt?
Wer heiligt die Mittel? Aus was wird man klug? Eile mit
was? Wer wäscht die andere? Es ist nicht alles Gold?
Wer wird am Abend fleißig? Wer macht die Musik? Wer ist
noch von keinem Himmel gefallen?

2 Zentner + 8 Pfund sind wieviel Kilogramm?

3 Zentner + 4 Pfund sind wieviel Kilogramm?

4 Zentner + 6 Pfund sind wieviel Kilogramm?

2 Dutzend sind wieviel Stück?

4 1/2 Dutzend sind wie viel Stück?

Dichter und Denker

J _____ W _____ G _____ e

W _____ B _____ h

H _____ H _____ e

Th _____ F _____ e

R _____ M _____ R _____ e

Viel Spaß!

Andechs-Wallfahrt à la Corona

Nachdem die Wallfahrt zu Christi Himmelfahrt wegen Corona leider abgesagt werden musste, wurde diese am Samstag, 26. September 2020 nachgeholt. Man konnte sich vorab im Pfarrbüro anmelden, aber auch spontan teilnehmen. Um 1:45 Uhr traf sich eine kleine aber feine Gruppe von ca. 30 Personen zum Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin in Merching. Pater Joshi feierte mit der Pilgergruppe die Hl. Messe und erteilte ihr den Pilgersegen. Danach marschierte sie los. Schön war es auch, dass viele junge Pilger mit dabei waren.



Leider meinte es der Wettergott nicht gut mit ihnen. Das Thermometer war unter die 10 Gradgrenze gefallen und es ging ein kalter Wind. Davon ließen sich die Pilger aber nicht abschrecken. Voran gingen Christian Feiler und Michael Jaser, welche abwechselnd das Kreuz trugen. Der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Martin Dittebrand übernahm das Vorbeten. Und so führte der Weg über Maierhof, wo es nach einer kurzen Rast weiter über Moorenweis und Türkenfeld nach Stegen ging. Dort fuhr die Pilgergruppe dann um 8:15 Uhr mit dem Schiff Richtung Herrsching. Die kurze Aufwärmphase tat allen sehr gut.

Windig ging es dann übers Kiental Richtung Andechs weiter, wo alle gesund und munter und auch gottseidank einigermaßen trocken sich bei einer wohlverdienten Brotzeit stärken konnten. In der Klosterkirche wurde von Pater Valentin Ziegler die Hl. Messe zelebriert. In dieser bedankte er sich bei den Merchingern, dass sie trotz der besonderen Zeit die Tradition des Pilgerns zum heiligen Berg aufrechterhalten haben. Nach dem Abschlusslied verabschiedeten sich die Pilger zum Abmarsch wieder zurück übers Kiental nach Herrsching. Mit dem Zug ging es dann zurück, wo die Pilger von mehreren Merchingern herzlich empfangen wurden.

In der Pfarrkirche wurden die Pilger von Pfarrer Xavier empfangen, der sich ganz herzlich bei ihnen bedankte, dass sie sich trotz des, na sagen wir mal, nicht so schönem Wetter doch auf den Weg nach Andechs gemacht hatten, um dort den Segen für alle Merchinger zu empfangen und mitzubringen.



Monika Helfer (Text/Fotos)

Erntedank mit neuen Augen sehen

„Wir feiern heute Erntedank. Dank hat in diesem besonderen Jahr einen besonderen Stellenwert bekommen. Allein schon das Erleben, dass mit einem Mal etwas nicht im Regal des Supermarktes steht, was wir sonst immer dort kaufen konnten, macht uns deutlich, dass es nicht selbstverständlich ist, alles im Überfluss zur Verfügung zu haben.“

Mit diesen Worten führte Pfarrer Xavier die Gläubigen in das Thema des Familiengottesdienstes „Erntedank mit neuen Augen sehen“ ein. Diese Worte machten die Anwesenden sichtbar nachdenklich, denn jeder hatte seine eigene Erinnerung an die Corona Zeit vor Augen.

Statt einer Lesung suchte das Team eine Geschichte über den Werdegang eines Apfels vom Baum bis auf den Tisch aus. Darin wurde deutlich, dass alle Gaben des täglichen Lebens nur durch Gottes Segen gewachsen sind. Als Evangelium stand die Bibelstelle „Die Heilung der zehn Aussätzigen“ (Lk 17,10-19) im Mittelpunkt. Hier Auszüge aus der Predigt: „Das ist die erste wichtige Botschaft des heutigen Evangeliums: Jesus heilt Menschen, die aufgrund ihrer Krankheit außerhalb der Gesellschaft leben mussten. Und das heißt: Er führt sie wieder in das volle Leben mit anderen Menschen ein. Er ermöglicht ihnen ein lebenswertes Leben in der Gemeinschaft mit anderen. Und wenn wir als Christen und Christinnen uns an Jesus als Vorbild orientieren, ihm nachfolgen, dann sollten wir uns genau darum bemühen: Menschen in das Leben zu führen. Darüber hinaus gibt es noch eine zweite wichtige Botschaft: Einer von den zehn ehemals Aussätzigen kehrt um und dankt für seine Heilung. Danken hat immer was mit umdenken zu tun. Man entdeckt etwas, was man bisher gedankenlos für selbstverständlich nimmt. Auch für uns gehören umkehren und danken zusammen. Uns neu ausrichten, öfter anhalten, nicht alles als selbstverständlich nehmen und dann bewusst danken. Für uns heute könnte Dank so aussehen: Nach einer langen Zeit ohne gemeinsamen Unterricht sind viele Schülerinnen und Schüler dankbar dafür, nun wieder andere Kinder zu treffen und miteinander lernen zu dürfen. Wir danken für die Kollegialität am Arbeitsplatz, die spürbar ist, wenn Kollegen füreinander einspringen. Wir sind dankbar für die sozialen Kontakte, die so lange auf Eis lagen. Umkehren, anders denken und danken – das ist angesagt.“

Viele Familien hatten die Möglichkeit genutzt, sich Plätze für den Familiengottesdienst reservieren zu lassen und so war die Kirche St. Martin Merching gut gefüllt. Für die musikalische Umrahmung sorgten neben dem Volksgesang Birgit Knorr und Theresa Merkl (Gesang), Martin Dronzella (Klavier), Natalie Hufnagl-Jovy (Gitarre) und Felicitas Medicus (Querflöte). Dafür herzlichen Dank. Birgitt Zaiser für das Team Familiengottesdienst

Wenn man die reichlich und bunt geschmückten Erntedankaltäre betrachtet, haben wir allen Grund, DANKE zu sagen.
Vielen Dank an alle Spender und Helfer.



Steinach (Foto: G. Löffler)



Merching (Foto: Wolfgang Kauer)



Steindorf (Foto: Marianne Schuster)



Unterbergen (Foto: Gertrud Hochenadl)



Eresried (Foto: Sylvia Egenhofer)



Schmiechen (Foto: Michaela Geiger)



Hochdorf (Foto: Christine Helfer)

Aufgrund der Auflagen wegen der Corona-Pandemie feierten unsere Erstkommunionkinder ihren großen Tag in kleinen Gruppen—in manchen Pfarreien wurde im Freien gefeiert, da die Kirchen am Ort zu klein für die Gäste gewesen wären. (Fotos: W. Kauer)

Vielen Dank an alle, die dabei mitgeholfen haben, diesen Tag für unsere Kinder unvergesslich zu machen. Ein herzliches Dankeschön an unsere Pastorale Mitarbeiterin Gabi Binkert. Pfarrer Xavier

Wackel-Weihnachtskerzen

Vier Kindergartenjungs zeigen und erklären Euch, wie die Weihnachtskerzen nachgebastelt werden können. Ihr braucht: buntes Papier für den Stern, 2 bunte Papierstreifen für die Kerze, gelbes/oranges Papier für die Flamme

Als erstes zeichnet Ihr Euch einen Stern auf und eine Flamme auf das gelbe/orange Papier. Dann schneidet Ihr mit der Schere beides aus.

Klebt dann die beiden Enden der Papierstreifen aufeinander und faltet sie zu einer He-xentreppe.

„Erst eine Seite drauf, dann die andere Seite drauf, dann die eine, dann die andere“.

Zum Schluss die Enden erneut zusammen kleben. Nun die Kerze auf den Stern kleben, die Flamme unten knicken und auf der Kerze befestigen.

„Fertig“ - jetzt wackelt die Kerze, wenn Du sie schüttelst, oder sie springt hoch, wenn Du sie zusammen drückst.

Viel Spaß beim Nachbasteln und frohe Weihnachten

Katrin Weidner vom Haus für Kinder St. Josef Merching (Fotos: Kiga Merching)



Weihnachtsbäume zum selber machen

In der Schmetterlingsgruppe weihnachtet es schon sehr ... auch im Alter von ein bis drei Jahren können Krippenkinder sehr kreativ sein. Wir Erzieherinnen ermöglichen ihnen verschiedenen Techniken, um neue Erfahrungen sammeln zu können. In den weiteren Bildern können Sie die einzelnen Schritte unseres Kunstwerkes sehen.

Wir benötigen viele grüne Handabdrücke für unseren Christbaum. Unsere SPS2-Praktikantin Alicia erklärt es den Kindern. Jeder Baum wächst anders in der Natur—so wie bei uns jedes Kind individuell ist. Die kleinen Krippenkinder benötigen unsere Unterstützung beim Anmalen der Hand. Die größeren dagegen bemühen sich, es schon selbständig zu schaffen. Dabei haben die Kinder große Freude.

Im zweiten Schritt wird ein gelber Stern für die Spitze des Christbaums ausgeschnitten. Dafür verwenden wir unsere Lern- und Therapiescheren. Diese sind für Krippenkinder leichter zu bedienen. Auch hier ist es wieder so: Jeder macht es so gut wie er es kann. Alle Kinder können sehr gut den Druck zum Schneiden aufbauen, manche mit einer oder mit zwei Händen. Wir Erzieherinnen haben meistens die Aufgabe, das Papier nur zu drehen, damit sich das Kind voll und ganz auf das Schneiden mit der Schere konzentrieren kann.

Unser Weihnachtsbaum soll wunderschön geschmückt werden. Darum dürfen die Kinder aus buntem Transparentpapier ganz viele kleine Kügelchen formen. Wir zeigen den Kindern dafür verschiedene Methoden., jedes Kind darf und solls ich dann für die leichtere entscheiden. Was wäre Weihnach-

ten ohne Schnee? Alle formen aus Watte ebenfalls kleine Kugeln—
Schneeflocken. Es schneit! Es schneit!

Im vierten Schritt werden die Watte- und Transparentkügelchen aufgeklebt. Hier kann der Kreativität freien Lauf gelassen werden. Jedes Kind darf selbst entscheiden, wie und mit wie vielen Schneeflocken der Baum geschmückt werden soll. Der Umgang mit Flüssigkleber ist für Krippenkinder recht einfach. Manche wollen gar nicht mehr aufhören :-)

Und fertig sind unsere schönen Christbäume! Es ist interessant zu beobachten, dass auch Krippenkinder mit Begeisterung verschiedene Techniken ausprobieren.

Konfuzius sagt:

Sage es mir, und ich vergesse.

Zeige es mir, und ich erinnere mich.

Lass es mich tun, und ich behalte es.



(Text: Jessica Ruhland, Fotos: Haus für Kinder St. Josef Merching)

Kirchengemeinschaft aus Duplosteinen

Das Team der Kinderkirche hat sich in den Sommerferien für die Klein- und Kindergartenkinder unserer Pfarreiengemeinschaft etwas Besonderes einfallen lassen und zwar einen Schöpfungs-Spaziergang durch Merching. An verschiedenen Plätzen wurden die Kinder mit ihren Eltern zusammen aufgefordert, sich anhand eines Gottesdienst-Spazierganges mit der Schönheit unserer Natur und auch den verschiedenen Elementen (z. B. an der Paar das Wasser) zu befassen. Zum Schluss konnten die Familien noch gemeinsam das Lied "Du hast uns Deine Welt geschenkt" singen.

An Kirchweih fand nach langer, langer Corona-Pause endlich wieder unsere Kinderkirche statt. Den Kindern im Alter von 2-7 Jahren, den Eltern, Großeltern und auch dem Kirchenteam merkte man die Freude über den gemeinsamen Gottesdienst an. Wir haben voller Begeisterung unser Begrüßungslied "Einfach spitze" gesungen und dann die Geschichte vom König von Sparta gehört. Der König von Sparta zeigt einem befreundeten König stolz seine Stadtmauern, die die Besten der Welt wären. Als der befreundete König keine sichtbaren Stadtmauern erkennen kann, erklärt ihm der König von Sparta: "Die Menschen hier sind unsere Stadtmauer und jeder von ihnen ist ein lebendiger Stein dieser Mauer." Auch Jesus sprach einmal von lebendigen Steinen.

Zusammen mit den Kindern und einem anschaulichem Vergleich mit großen Duplosteinen stellten wir fest, dass wir als Kirchengemeinschaft nur bestehen können, wenn jeder Einzelne dabei ist und sich mit einbringt. Nach dem Vater Unser haben wir noch an all jene Menschen gedacht, denen es im Moment auch wegen Corona nicht gut geht.

Wir von der Kinderkirche freuen uns auf weitere Kindergottesdienste und unsere kleinen Besucher.

Die weiteren Termine auch für den Kleinkindermesse an Weihnachten geben wir über den Kindergarten bzw. über Plakataushänge bekannt.

Euer Team von der Kinderkirche (Text/Foto)

Winterzeit = Lesezeit

Liebe Leserinnen und Leser: jetzt ist es genau die richtige Zeit, es sich mit einem Buch gemütlich zu machen. Deshalb haben wir von der Pfarrbücherei Merching hier ein paar Vorschläge aus unserem Angebot. Ein aktueller Roman ist das Buch „Sieben Tage wir“ von Francesca



Hornak. Es handelt von der Familie Birch, die sich zum ersten Mal seit Jahren wieder vollzählig zu Weihnachten in Norfolk trifft. Da passiert es, dass die älteste Tochter, eine Ärztin, für 7 Tage wegen einer möglichen Ansteckung in Quarantäne muss und mit ihr natürlich die ganze Familie. Schnell wird klar, dass alle Mitglieder Geheimnisse oder Probleme haben, die sonst vielleicht nicht entdeckt worden wären. Dieses Buch wurde zwar noch vor Corona geschrieben, passt aber sehr gut zu der momentanen Situation. Wer lieber nicht an dies denken möchte, sondern Freude an historischen Romanen hat, der wird gerne zu dem Buch „Wie der Weihnachtsbaum in die Welt kam“ von Astrid Fritz greifen. Es spielt im Jahr 1538 in dem der Betteljunge Jakob auf der Flucht von Freiburg nach Straßburg kommt und dort versucht ein neues Leben zu beginnen. Dabei stellt er, zumindest in dieser Geschichte, den ersten Weihnachtsbaum auf. Im Anhang erläutert dann die Autorin, wie wirklich um diese Zeit in Straßburg die ersten geschmückten Bäume auftauchten, zurückgehend auf einen Brauch aus Freiburg an Silvester einen geschmückten „Wintermaien“ aufzustellen.



Oder wie wäre es einmal mit einer neuen Dessertidee zum Weihnachtsmenü, liebe Leserinnen und Leser? Dann sollten Sie im Buch „Lauter Lieblingsdesserts“ von Annemarie Wildeisen und Florina Manz stöbern. Wie klingen beispielsweise eine Safran-Joghurt-Mousse mit Winterkompott (S.53), eine

Mandarinencreme (S.21), oder eine Maronen-Charlotte (S.98)? Das Buch bietet neben den Klassikern viele neue Ideen für das ganze Jahr, nicht nur für Weihnachten. Für unsere jungen Leser haben wir natürlich auch Tipps. Da wäre das Buch „Auf Spurensuche im Weihnachtswald“ von Maria Kari-pidou, in dem Lea ihre kleine Schwester Leonie im Weihnachtswald sucht und dabei einer Spur aus Christbaumschmuck folgt.

Das Buch hat Pappseiten und Klappen zum Öffnen und ist für Kindergartenkinder. Ein weiteres Buch mit Pappseiten ist das Weihnachtswimmelbuch von Charlotte Wagner. Auf den Seiten ist so viel zu entdecken und es sind immer Suchaufgaben dabei, dass auch Grund-schulkinder noch daran ihre Freude haben werden. Der letzte Buchtipps ist das Bilderbuch „Hotel Winterschlaf“



von Thomas Krüger. Es hat ausnahmsweise nichts mit Weihnachten zu tun, sondern erzählt vom Fuchs, der sich in seinem Hotel um viele Gäste wie den Bär, den Igel oder die Fledermaus kümmert, die dort Winterschlaf halten wollen. Oder ihr stöbert einfach einmal in unserem reichlichen Angebot für Advent und Weihnachten. Außerdem haben wir zahlreiche Bastel- und Backbücher für Jung und Alt für diese besondere Jahreszeit, so dass jeder kochen, backen, basteln und dekorieren kann, so viel er Lust hat. Selbstverständlich achten wir auf eine ausreichende Hygiene. So werden alle zurückkommenden Bücher feucht gereinigt und zusätzlich extra gelüftet, bevor sie wieder in die Regale gestellt werden. Beim Betreten der Bücherei und während des Besuchs ist ein Mund-Nasenschutz zu tragen. Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine schöne Adventszeit, frohe und friedliche Weihnachten und einen guten Start ins Jahr 2021. Bleiben Sie gesund! Ihr Büchereiteam (Fotos: B. Zaiser)

Geschichtenfenster in der Bücherei

Liebe Kinder! Leider ist es momentan wegen Corona nicht möglich, dass wir euch in der Bücherei vorlesen. Aber wir wissen, dass besonders im Advent viele Menschen schöne Geschichten lieben. Daher haben wir uns gedacht, dass wir an jedem Adventssonntag eine neue Geschichte für eine Woche so in ein Fenster der Bücherei hängen, dass ihr sie von außen lesen könnt (oder auch vorlesen lassen könnt). Wir gestalten dies derart, dass niemand die Bücherei betreten muss und ihr jederzeit kommen könnt, ohne auf die Öffnungszeiten zu achten oder euch Sorgen um eine Ansteckung machen zu müssen. Viel Spaß!



Heiliger Nikolaus klopft an die Tür

Auch heuer bietet der katholische Burschenverein wieder seinen Nikolausservice an. In Merching und näherer Umgebung besucht der hl. Nikolaus mit seinem Knecht Ruprecht wieder Ihre Kinder. Termine für einen Besuch am Samstag, 5.12.20 oder Sonntag, 6. 12.20 können ab sofort unter folgender E-Mail nikolausaktion.merching@gmail.com angemeldet werden.

Senden Sie uns einfach Ihren Wunschtermin, wir werden uns dann bei Ihnen melden.

Aufgrund der aktuellen Corona-Lage behalten wir uns vor die Aktion kurzfristig abzusagen, um den möglichen gesetzlichen Bestimmungen zu entsprechen.

"Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr"

Bei strahlendem Herbstwetter konnte Pfarrer Xavier am 25. Oktober 2020 die Segnung des neuen Schmiechener Löschgruppenfahrzeues vornehmen. Beim vorausgegangenen Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder bedankte er sich bei den zahlreich anwesenden Feuerwehrleuten ganz herzlich für die große Einsatzbereitschaft zu jeder Zeit und wünschte ihnen weiterhin Gottes Segen für ihre Arbeit mit "Gott zur Ehr - dem Menschen zur Wehr!".
(Maria Reichersdörfer)



Foto: Susi Engler

Hallo liebe Kinder!

Wie dieses Jahr Weihnachten ablaufen wird, kann man im Moment ja leider noch nicht sagen. Wird es möglich sein, dass sich die ganze Familie trifft wie immer? Oder ist es wegen Corona nicht möglich und wir müssen wieder getrennt feiern, was wir natürlich alle nicht hoffen.

Aber selbst dann gibt es noch verschiedene Möglichkeiten einander zu zeigen, dass man sich gern hat und aneinander denkt. Eine davon sind Weihnachtskarten. Wie wäre es deinen Großeltern oder deiner Tante, deinem Onkel zu Weihnachten eine selbst gebastelte Karte mit lieben Wünschen zu schicken? Unten findet Ihr ein paar Vorschläge von mir. Ich wünsche Euch schöne Weihnachten Eure Karin Schrom

Blätterteig-Käsegebäck zu Silvester

Ihr braucht:

tiefgefrorenen Blätterteig, ein verquirltes Ei, geriebenen Käse, evtl. Mohnsamen, Sesam, gehackte Pistazien, Backpapier, ein Küchenbrett, ein scharfes Messer, evtl. Plätzchenausstechformen, einen Backpinsel



Heizt den Backofen vor, wie es auf der Packung des Blätterteigs steht

Lasst den Blätterteig etwas antauen. Dann schneidet ihr die Scheiben in ungefähr 2 cm breite Streifen. Bei kleinen Kindern soll dies bitte ein Erwachsener machen! Bestreicht die Streifen mit dem Ei und streut den Käse darauf. Wer will kann auch noch zusätzlich Mohn, Sesam oder Pistazien aufstreuen.

Legt die Streifen auf ein Blech mit Backpapier

Schiebt das Blech in den Ofen und lasst den Teig so backen, wie es auf der Packung steht. Achtung: lass dir notfalls hier wieder helfen, denn der Ofen ist sehr heiß. Variante: Statt Streifen kannst du den Teig auch ausstechen, z. B. Sterne, und dann weiter machen wie oben. Die Teigreste bitte nicht verkneten, sondern aufeinanderlegen und noch einmal ausrollen. Jetzt musst du dann doch Streifen schneiden, da man Blätterteig nicht wie Plätzchenteig beliebig oft ausrollen kann.

Schneeflocken/Sternenkarte

Du brauchst buntes Tonpapier oder Tonkarton, Schere, Kleber, einen Bleistift, farbiges Papier, weißes Papier, Goldpapier und ein Glas/Tasse

Die Karte stellst du wie oben beschrieben her. Dann nimmst du das Papier (weiß für eine Schneeflocken, bunt/Gold für Sterne) und zeichnest mit Hilfe des Glases/der Tasse einen Kreis auf. Je nachdem was du nimmst, wird der Kreis größer oder kleiner. Falte nun den Kreis in der Mitte und dann noch zweimal. Das Papier sieht nun aus wie ein Tortenstück. Schneide jetzt mit der Schere kleine Ecken heraus. Pass nur auf, dass du den Falz nicht komplett weg-schneidest. Wenn du jetzt das Papier wieder auffaltest, hast du einen schönen Stern/Schneeflocke, den du jetzt auf die Karte kleben kannst.

Schneemannkarte

Du brauchst blaues oder schwarzes Tonpapier (oder Tonkarton), Buntstifte, Deckweiß und evtl. einen Korken

Zuerst halbiert du das Tonpapier und faltest es dann in der Mitte. Jetzt hast du eine Karte, die in ein normales Briefkuvert passt. Wenn du die Karte nicht mit der Post schicken willst, kannst du das Papier natürlich ganz lassen, dann hast du eine große Karte.

Tupfe nun mit Deckweiß und deinem Finger (oder mit dem Korken) einen oder mehrere Schneemänner auf.

Wenn die Farbe trocken ist, kannst du mit Buntstiften Gesicht, Nase, und so weiter aufmalen.



Übrigens wusstest du, dass es in England Tradition ist, schon in der Adventszeit Weihnachtskarten zu schicken? Wenn man dann selber welche erhält, stellt man sie auf den Kaminsims, damit sie als Dekoration dienen und jeder sehen kann, wie viele man bekommen hat. Wäre das nicht auch eine Idee? Allerdings hat man bei uns nicht so viele offene Kamine. Deshalb spannen in Deutschland Menschen, die das nachmachen, eine schöne Schnur zwischen Pfosten des Treppengeländers und hängen an dieser ihre Karten auf. Wenn du ganz fleißig bist, kannst daraus auch einen Adventskalender basteln (24 Karten) und aufhängen. In jede kannst du dann einen netten Spruch oder einen Gutschein hineinschreiben. Vielleicht macht ja die ganze Familie mit? Dann könnt ihr das Basteln und Schreiben unter euch aufteilen und keiner hat zu viel Arbeit. Oder du machst nur 4 Karten, für jeden Adventssonntag eine.



Der Standort dieses Wegkreuzes ist am südwestlichen Ortsrand von Hausen. Nachdem man in den Sägmühlweg eingebogen ist, kommt man auf halber Höhe an diesem Holz-Wegkreuz vorbei. Außerdem sind auf einer Tafel die auf einem Stein befestigt ist, die Stifter vermerkt. Rainer Leder (Text/Foto)

Impressum:

Herausgeber Katholisches Pfarramt St. Martin Merching in der Pfarreiengemeinschaft Merching, Pfarrer Xavier Vettikuzhichalil, Hauptstr. 13, 86504 Merching
Tel. 08233/9370

Öffnungszeiten: Di 10-12 Uhr,
Mi 16-19 Uhr, Freitag 9-12 Uhr

st.martin.merching@bistum-augsburg.de,
www.pfarrei-merching.de

Druck: EOS Print St. Ottilien

Auflage 2350 Stück

Redaktion:

Dittebrand Martin, Helfer Monika,
Hochenadl Gertrud, Hofmann Jürgen,
Letzel Uta, Reichersdörfer Maria,
Dr. Schrom Werner, Strauß Jakob,
Zaiser Birgitt (verantw.)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder